© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sondern die Grönländer fangen auch viele, namentlich in den Monaten Januar, Februar, März und April, zu welcher Jahreszeit sie nicht selten die Ursache für die Ansammlung der Grönländer an mehreren Stellen in Südgrönland bilden, da ihr Fleisch und einige Kaulköpfe und Dorsche ihre einzige Speise bilden."

Daß die Grönländer, wie sie selbst angeben, den Singschwan als Brutvogel in Südgrönland ausgerottet haben sollen, ist wohl glaublich, da sie ihm zur Zeit der Mauser auf den Binnenseen in ihren Kajaks nachstellten. Auch der Riesenalk ist ja aus der grönländischen Fauna verschwunden; wie aber Steenstrup gezeigt hat, haben die Grönländer nur einen sehr geringen Anteil an der Schuld für die Ausrottung desselben.

Alles in allem ist die Gefahr, welche den grönländischen Vögeln von seiten des Menschen droht, nicht bedeutend, dazu ist das Land allzu dünn bevölkert. Weite Strecken sind ja menschenleer. Nur 10693 Grönländer lebten 1895 an dem dänischen Teile der Westküste, welcher sich über dreizehn Breitengrade erstreckt und in unzählige Inseln und Landzungen zerrissen ist. Daß die Verfolgungen von seiten der Grönlander zeitlich weit zurückreichen, solange, als überhaupt die Eskimos im Lande wohnen, ist eine Selbstfolge, und man sieht dies auch an der Menge von Vogelknochen, welche in den alten eskimoischen Abfallhaufen gefunden werden; noch schwärmen aber die Vögel an den grönländischen Küsten. Sollte Grönland dereinst wieder, wie vor der Eiszeit, für Tiere und Menschen leichter zugänglich werden, so wäre zu hoffen, daß es zu einer Zeit geschähe, wo man besser als jetzt ungestörte Natur schätzen gelernt hätte, damit Grönland fortdauernd bleiben könnte, was es gegenwärtig bei seiner Unzugänglichkeit im wesentlichen ist, — eine Freistatt für Vögel.

Die Vogelwelt der Insel Sylt.

Von M. B. Hagendefeldt.

1. Beschreibung der Insel.

Die Insel Sylt, die größte der nordfriesischen Inseln, liegt zwischen 54 Grad 44 Minuten und 54 Grad 3 Minuten nördlicher Breite und unter dem 26. Grad östlicher Länge. Sie ist die äußerste der Inseln. An ihrer Westseite brandet die offene Nordsee; die Ostseite aber bespült das ruhigere seichte schleswigsche Wattenmeer, so genannt weil man es zur Zeit der Ebbe durchwaten kann.

Der Quadratinhalt der Insel beträgt $1^1/_2$ Quadratmeilen bei einer Länge von circa 5 Meilen und einer Breite in der Mitte von circa 1 Meile, die Nordhalbinsel Lift und die Südhalbinsel Hörnum sind aber nur schmale Dünenketten, stellenweise nur $^1/_4$ Stunde breit.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nach den neuesten Messungen ist die Insel 9000 ha groß, hiervon sind 4000 ha mit Dünen bedeckt. List hat nur $^1/_8$ Quadratmeile dünenfreies Land, die östliche Halbinsel $^3/_4$ Quadratmeile, Hörnum besteht größtenteils aus Dünen. Von der Osthalbinsel ist je ein Drittel Heide, Acker und Wiese.

Der Kern der Insel ist vulkanischen Ursprungs und wird gebildet von zwei kleinen bis zu 17 m hohen Erhebungen von Alluvialland. Auf der westlichen Erhebung liegt der Leuchtturm vom roten Riff. Das rote Riff bildet die Abbruchskante nach der Nordsee zu. Sowohl die westliche wie östliche Erhebung ist bedeckt mit großen Heiden und einigen Geestäckern, auf welchen Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Buchweizen gebaut wird.

An diesen Kern lehnen sich nach Norden, Süden und Osten kleine fruchtbare Marschen an. Diese sind unbedeicht und werden bei jeder größeren Sturmflut überschwemmt. Den Westrand bilden Dünenketten aus Flugsand mit einem schönen Kiesstrand und lauschigen Dünenthälern. Die Dünen sind bewachsen mit Dünenhalm (Pasamma arenaria) und Strandhafer (Ammophila arenaria). In den Thälern gedeihen Heide (Calluna vulgaris) und Rauschbeeren (Empetrum nigrum), letztere sind ein beliebtes Futter unserer Vogelwelt. Auch einige harte Gräser gedeihen in den Dünen.

Von Natur ist die Insel baumlos. Außer den beiden Hainen, kleinen Buschholzungen, Birken und Fichten, und der nördlichen Vogelkoje nebst den Klappholt-Pflanzungen (Fichten und Kiefern) giebt es nur Bäume, wo die Bewohner ihre Gärten angelegt haben. Hier gedeihen im Schutz von Häusern und hohen Steinwällen Laub- und Obstbäume.

Die auf Sylt am häufigsten vorkommenden Bäume und Sträucher sind:

Angepflanzt: Ulmen, Eschen, Flieder, Holunder, Birke, Fichte, Kiefer, Eiche, Kastanie, Linde (seltener), Weide, Goldregen, Akazie, Schwarzerle, Birnen-, Apfel-, Pflaumen- und Kirschbäume, Quitten- und Haselstrauch, Johannis- und Stachelbeere.

Wildwachsend: auf dem Ackerrain: Hundsrosen (Rosa canina) und in den Dünen die Dünenrose (Rosa pimpinellifolia), Dünenginster (Ulex europaeus) und die Kriechweide (Salix repens).

Auf der Insel leben in 13 zerstreut liegenden Dörfern, unter diesen der Badeort Westerland, circa 4000 Einwohner. Außer den beiden kleinen Dünendörfern, List im Norden und Rantum im Süden, liegen die Dörfer auf dem höheren Mittelrücken. Die Bewohner treiben Landwirtschaft und sind Seeleute.

2. Litteraturverzeichnis zur Ornithologie der Insel Sylt.

1. Peters: Verzeichnis der friesischen Namen der auf Sylt vorkommenden Vögel (In Hansens Nordseebad Westerland; Garding, Lühr & Dirks). 2. Naumann:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ornithologische Beobachtungen und Bemerkungen auf einer Reise durch Schleswig-Holstein (Isis, S. 1845—61, Jahrg. 1819). 3. Naumann: Über den Haushalt der nordischen Seevögel 2c., Leipzig, Fleischer 1824. 4. Baldamus: Ornithologisches aus meinem Reisetagebuch (Rhea II, 1849). 5. A. Rafn: Verzeichnis der Brutvögel auf Sylt (Naumania VII, 1857). 6. Ein Besuch des schleswigschen Wattenmeers und der Insel Sylt im März 1870 (Zoologischer Garten XI). 7. Rohweder: Die Vögel Schleswig-Holsteins (Husum, Gymnasialpogramm). 8. Bemerkungen zur Schleswig-Holsteinischen Ornithologie (Mitteilungen des schleswig-holsteinschen Vereins für Naturwissenschaften 1874, S. 29). 9. II. Jahresbericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands (Cabanis, Journal für Ornithologie 1878). 10. Dr. Vogt: Eine Pfingstreise nach Sylt. 11. Ornithologisches von Sylt (Ornithologisches Centralblatt 1878, III). 12. Rohweder: Betrachtungen über Vergangenheit und Zukunft der Nordseevögel (Zool. Garten XVIII, 1877). 13. Homeyers Reise nach Helgoland, den Norseeinseln Sylt, Lift 2c., Frankfurt 1880. 14. Paul Leverkühn. Reise nach Sylt 1886 (Ornithologische Monatsschrift, Jahrg. 1886, S. 322). 15. Eugen Kretschmer. Ornithologische Reise nach Sylt (Heimath 1892, S. 203, Kiel, Jensen). 16. Der Zugvogel und sein altes Nest (Deutscher Tierfreund, Jahrg. 1900, S. 147). 17. Prof. Möbius in der Zeitschrift Himmel und Erde: „Über das Wandern der deutschen Zugvögel." 18. Betreffender Artikel in dem Sylter Intelligenz-Blatt. 19. Kjaerbölling: Danmarks Fugle. 20. Dr. J. Steen: Die Vögel Schleswig-Holsteins, ihr Nutzen und Schaden, 1891, Schleswig, Dethleffen.

3. Verzeichnis der auf Sylt vorkommenden Vögel.

(System nach v. Homeyers Verzeichnis der Vögel Deutschlands, Wien, C. Gerolds Sohn, 1885.)

I. Ordnung: **Rapaces, Raubvögel.** Da die Insel außer den Dünen wenig Bodenerhöhungen besitzt und keine Waldungen hat, so giebt es hier auch nur wenig Raubvögel. Von den in Schleswig-Holstein vorkommenden Arten sind für Sylt nur 18 Arten zu nennen. Hierunter eine Art als regelmäßiger Brutvogel.

Familie: Vulturidae, Geier.

1. Vultur monachus L., Grauer Geier. Der Hals ist über die Hälfte nackt und bläulich von Farbe. Die zwischen den Halsfedern hervorstehenden Dunen bilden, bei eingezogenem und dadurch verstecktem Teile des Halses, einen herzförmigen Kragen, der einen dunkler befiederten, dreieckigen Fleck umschließt. An jeder Schulter steht ein beweglicher Federbusch. Der Schwanz reicht über die Flügel hinaus. Die Fußwurzeln sind über die Hälfte herab befiedert. Der kahle Teil schmutzigfarben. Die Halskrause ist von gelösten,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breiten, abgerundeten Federn gebildet. Länge 1,15 m, Flugweite 2,6 m. Er bewohnt Südeuropa, Asien und die Atlasländer.

Auf seinen großen Streifzügen ist er auch einige Male nach Schleswig-Holstein gekommen. Im Jahre 1802 wurde ein Exemplar bei Söndeshö auf der dänischen Insel Fanö erlegt, 1825 bei Friedrichstadt an der Eider ein altes Männchen geschossen, welches in Gesellschaft eines andern 2 Schafe tötete, und $1^1/_2$ Jahr gefangen gehalten wurde (Kjaerbölling, Danemarks Fugle, S. 5 bis 6). 1834 im Dezember wurden bei Leck und Lindewitt 3 Stück beobachtet. 1867 sah Rohweder im Spätherbst in der Nähe Tatings die Reste eines Kuttengeiers an einem Stallgiebel prangen (Rohweder, Bemerkungen zur schleswig-holsteinischen Ornithologie 1875). Auf Sylt wurde der graue Geier nur einmal beobachtet durch einen guten Vogelkenner auf der Heide nördlich vom Dorfe Ramgau. Ich habe den Vogel hier nur angeführt um auf seine Erscheinung aufmerksam zu machen.

Familie: Falconidae, Falken. Von der Familie der Falken sind bisher 14 Arten bekannt für unsere Insel.

2. Milvus milvus (L.), Roter Milan. Ein in Schleswig-Holstein häufiger Raubvogel. Im Flugbild leicht kenntlich durch seinen gegabelten Schwanz. Nützlich durch Vertilgung von schädlichen Insekten, Eidechsen und Aas, schadet aber den jungen Hasen, den Sumpf- und Schwimmvögeln. Auf Sylt nur einmal auf dem Herbstzuge beobachtet, das Exemplar befindet sich in der Hansenschen Sammlung.

3. Tinunnculus tinunnculus (L.), Turmfalke, Rüttelfalke. Ein im schleswig-holsteinischen Westen häufiger Raubvogel. Nach Rohweder Brutvogel auf der nordfriesischen Insel Pellworm. Auf Sylt nur als Zugvogel im Herbst und Frühling nicht selten. Am 3. und 4. Mai 1900 sah ich an verschiedenen Plätzen in der Umgegend von Westerland mehere Turmfalken. Auf dem Wege nach Munkmarsch allein 4—5 Stück.

4. Falco peregrinus Tunst., Wanderfalke. Bei uns ist der Wanderfalke ein nicht häufiger Durchzügler. Im Herbst vom September bis November häufiger. Vereinzelte schon im August im Lorenzenhain gesehen. Ich erhielt Anfang September vorigen Jahres ein schönes Exemplar (altes Weibchen) aus Morsum, ganz wie Abbildung im neuen Naumann V, Taf. 16.

Nach Rohweder nehmen einige Wanderfalken auf den nordfriesischen Inseln Standquartier und liegen hier von erhöhten Punkten der Küste der Strandjagd ob bis zum Frühjahr. Nach ihm sollen auch die Wanderfalken im Winter Miesmuscheln (Mytilus edulis) fressen. Vgl. Ornithologisches Centralblatt 1878, Nr 8.

5. Falco gyrfalco L., Isländischer Jagdfalke. Dieser in Deutschland seltene Raubvogel ist in Schleswig-Holstein im Winter ab und zu vorgekommen (Steen, Schleswig-Holsteins Vögel, S. 5). Der Jagdfalke wurde auf Sylt bisher

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nicht sicher beobachtet, obschon er an unserer Küste auf dem Zuge schon vorkommen wird. Es hat vielleicht nur an Beobachtern gefehlt. Gätke beobachtete 1843 auf Helgoland den schönen Vogel, und später noch einige Male (Gätke, Vogelwarte Helgoland, S. 174—176).

6. Astur palumbarius (L.), Hühnerhabicht. Nicht häufiger Durchzugsvogel. Für meine Sammlung erhielt ich ein schönes Exemplar von List im Januar dieses Jahres.

7. Accipiter nisus (L.), Sperber, Stößer. Hier der häufigste Raubvogel. Ich sah im August im Viktoriahain an einem sonnigen Nachmittage 12—14 Stück. Es wehte seit einigen Tagen mäßiger Ostwind. Die Sperber huschten von Baum zu Baum. Ein Wanderfalke sah von einem nahen Pfahl aus in größter Ruhe dem Treiben der Sperber zu. Der Sperber ist ein sehr wilder Räuber. Ein in meiner Sammlung befindliches Weibchen jagte mit solchem Eifer die Hühner mitten im Orte, daß er vom Besitzer im Hühnerstall erschlagen wurde, wohin er aus Versehen geraten war.

8. Pandion haliaëtus (L.), Fischadler. Selten. Nach Rohweder streicht ab und zu ein Fischadler aus den waldigen Gegenden des Festlandes an die Küsten und auf die Inseln hinüber. Anfang August ziehen die letzten ab.

9. Aquila chrysaëtus (L.), Gold- oder Steinadler. Der Gold- oder Steinadler ist in Schleswig-Holstein regelmäßiger Wintergast. Er kommt auf Sylt nicht so häufig vor wie der Seeadler, in dessen Gesellschaft er zuweilen zieht; doch jeden Herbst und Winter werden einzelne gesehen oder erlegt. Anfang Dezember 1888 wurde vom Hotelbesitzer Hamelan auf einer Jagdtour nach List ein Stück erlegt mit folgenden Maßen (nach eigener Messung): Länge 84 cm, Flugbreite 185 cm, Schnabel im Bogen gemessen 6,5 cm, an der Wurzel 3 cm hoch. Lauf 9 cm lang. Länge der Zehen ohne Krallen: innere Zehe 4 cm, Kralle 3 cm; mittlere Zehe 6 cm, Kralle 5 cm; äußere Zehe 3 cm, Kralle 3 cm; hintere Zehe 4 cm, Kralle 6 cm. Der Färbung nach ein Vogel mittleren Alters.

10. Haliaëtus albicilla (L.), Seeadler. Der Seeadler ist ein regelmäßiger Wintergast der schleswigschen Küsten und Nordseeinseln. Auch auf Sylt ist er im Herbst und Winter häufiger. Er kommt Ende September und zieht im März wieder fort. Im Oktober ist er am häufigsten, hauptsächlich bei östlichen Winden und später bei leichtem Frost. Zu solchen Zeiten kann man das Glück haben, in den Hornumer oder Lister Dünen 5—6 Stück zu gleicher Zeit die Dünenkuppen umkreisen zu sehen.

Schon des Morgens früh, ehe noch die Sonne ihre goldigen Strahlen über das Wattenmeer sendet, zieht der Adler auf Raub aus, welchen ihm das seichte,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

an Fischen und kleinerem Getier reiche Haff reichlich bietet. Meistens sieht man die Adler hier paarweise. Während der eine Vogel auf einem erhöhten Punkte, sei es ein Wrack, eine Kiste oder sonst etwas, aufbäumt, zieht der andere in nicht sehr großer Höhe und Entfernung seine Kreise nach Beute. Ist eine größere Beute gefunden, so fressen beide gemeinschaftlich. Hierbei scheinen sie manchmal zu zanken und lassen dann ihre unangenehm gellende Stimme: Krau, krau oder rra, rra hören. Ein Paar behauptet in der Regel einen größeren Distrikt für sich.

Wenn später der Winter das Wattenmeer mit einer Eisdecke schließt, so werden die Adler genötigt, ihre Nahrung vom Lande zu nehmen. Sie fressen dann Aas und lebende Tiere soweit ihre Kraft reicht, diese zu schlagen. Jetzt werden sie auch dem Meister Lampe gefährlich, und auf manchen Dünenkuppen zeigen die blutigen Reste des armen Hasen dem Jäger, wie schädlich der Adler seiner Jagd werden kann. Zu dieser Zeit geht er auch die in den Dünen grasenden Schafe an, wenn diese durch die Unbilden des Winters sehr gelitten haben. Nachdem das Schaf umgefallen, reißt der Adler die Augen aus, die Wolle herunter und schneidet die Eingeweide aus. Bei dieser Arbeit vergißt er zuweilen die nötige Sicherung und läßt sich dann vom Jäger beschleichen, was in den hügeligen Dünen nicht schwer ist. Mancher Räuber wird so vom Jäger zur Strecke gebracht.

Der Gastwirt S. Paulsen in List hat im Laufe der Jahre gegen 30 Adler erlegt, darunter auch mehrere Steinadler. Am 4. März 1900 erlegte Paulsen, wie das Sylter Intelligenzblatt meldet, einen „weißschwänzigen Seeadler" (Haliaëtus albicilla). Länge 88 cm, Flugweite 2 m. Grwicht 11 $^1/_2$ Pfund. Oberschnabel 3 cm, Augen schwarz mit gelbem Ring. Zehen kräftig, mit 4 cm langen Krallen; die größte 6 cm, mit Nagel 10 cm lang. Färbung braungrau, mit helleren Stellen. Schwanz weiß, Füße gelb. Die hier erlegten Adler zeigen alle verschiedenen Altersstufen und Federkleider. Die jüngeren Adler sind vorwiegend.

11. Archibuteo lagopus (Brünn.), Rauhfußbussard. Der Rauhfußbussard kommt öfters auf dem Herbstzuge hier vor (September bis November). Seine Nahrung sind hauptsächlich Mäuse, Ratten und Eidechsen. Er geht gelegentlich auch den Enten zu Leibe wie dies in der Kampener Vogelkoje beobachtet wurde. Ebenso kann er den jungen Hasen gefährlich werden. Man rechnet ihn aber trotzdem zu den nützlichen Vögeln, da seine Hauptnahrung aus kleinen Nagern besteht. Von sechs untersuchten Magen dieses Vogels enthielten fünf Magen eine bis vier Mäuse.

Ich erhielt am 10. November 1900 vom Kojenwärter Kuntzen in Kampen ein Paar Rauhfußbussarde. Dunkleres Federkleid und eine Schwanzbinde voll-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ständig, die anderen nur angedeutet. Der Wärter hatte das Paar im Eisen gefangen, da es seine Enten beunruhigte und ihm so lästig wurde. Das Weibchen maß 59 cm und war etwas heller, das Männchen 54 cm.

12. Buteo buteo (L.), Mäusebussard. Einzelne durchstreifen zu allen Zeiten die Insel. Häufiger während der Zugzeit. Im August wurden einzelne beobachtet in den Hainen, der Vogelkoje und an der Tinnumer Burg am Schilf. In den Dünen stellt er besonders den Mäusen nach, wohl auch gelegentlich den Hasen.

13. Circus aeruginosus (L.), Rohrweihe. Sylter Friesisch: Reidfalk. Die Weihe ist der einzige Brutvogel aus der Ordnung der Raubvögel auf Sylt. Einzeln in den großen Schilffeldern an der Norder Vogelkoje und den südlichen Marschen (an der Tinnum-Burg). Am Pfingstsonntag 1900 (3. Juni) fand ich in der Norder Vogelkoje ein Rohrweihennest mit zwei glanzlosen, weißgrünlichen Eiern und zwei Jungen, welche soeben aus dem Ei gekrochen waren. Am 3. Juli, also vier Wochen später, waren die Jungen flügge. Eins entfloh. Die anderen drei schickte der Wärter mir zu. Zwei Stück erhielt der Zoologische Garten in Hamburg und eins befindet sich jetzt in meiner Sammlung. Einige Tage später wurden mir die beiden Alten eingeliefert. Dieselben habe ich ebenfalls für meine Sammlung herrichten lassen. Das Weibchen, kenntlich am Brustfleck, ist bedeutend größer als das alte Männchen, welches einen recht weißlichen Kopf hat. Das Junge hat ein schwarzbraunes Kleid und einen hellbraunen Kopf, mit einem schwarzen Strich über den Augen. Auf dem Scheitel sind die Federn hollenartig verlängert. Das Junge hat eine bedeutende Größe, sodaß es fast so groß als das Männchen erscheint.

14. Circus pygargus (L.), Wiesenweihe. Die Wiesenweihe ist Brutvogel auf den Inseln Pellworm und Föla, auf Sylt nur seltener Durchzugsvogel.

Familie Strigidae, Eulen (Sylter Friesisch: Kathül). Von den 7 in Schleswig-Holstein vorkommenden Arten wurden auf Sylt nur 3 Arten beobachtet.

15. Nyctea scandiaca (L.), Schnee-Eule. Hochnordischer Vogel; kommt bei uns nur als unregelmäßiger Irrgast vor. Im Winter 1882 erlegte Gastwirt Paulsen von List ein schönes, blendend weißes Exemplar mit hochgelben Augen. Auf Helgoland ist dieser Vogel zweimal erlegt worden nach Gätke. Häufiger kommt er in der Umgegend von Königsberg vor, hier wurden im Winter 1858—1859 60 Stück erlegt.

16. Strix flammea L., Schleiereule. Die Schleiereule kommt auf Sylt selten vor. Nicht alle Jahre bekommt man ein Stück zu sehen. Ihre Hauptnahrung sind Mäuse. Der Vogel wird dadurch sehr nützlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

17. Syrnium aluco (L.), Waldkauz. Kommt selten vor. Es befindet sich ein Stück in der Hansenschen Sammlung.

18. Asio accipitrinus (Pall.), Sumpfohreule. Diese Eule meidet den Wald, bewohnt Wiesen und Moore, sitzt bei Tage stets auf der Erde und ist tagsüber auch weniger schläfrig als andere Eulen. Aufgescheucht fliegt sie weihenartig ohne Widerwillen in die Luft. Nahrung: hauptsächlich Mäuse und Insekten, daher sehr nützlich. Ende September oder Anfang Oktober kommt diese Eule in den Dünen von Hörnum und List sehr häufig vor. Sie sitzen hier in dem langen Dünenhalm und werden von Unkundigen nicht gesehen, vom Jäger aber häufiger aufgescheucht und erlegt, da die Jäger den Vogel aus Unkenntnis für einen Jagdräuber halten.

Dr. Emil Holub †.

Von Josef von Pleyel.

Einer der bekanntesten Afrikaforscher, Dr. Emil Holub, ist am 21. Februar 1902 in Wien in den Verhältnissen gestorben, die charakterristisch sind für die, denen früher oder später eine „dankbare Nachwelt" Denkmäler setzt, nach denen sie Straßen benannt, kurz die sie in jeder Art ehrt und deren Namen sie nicht vergehen läßt. Holub ist in ärmlichen Verhältnissen gestorben, in denkbar ärmlichen Verhältnissen. Er hatte oft Hunger gelitten als er schon der „kühne Forscher" war, mit welchem Titel er überall bezeichnet wurde. Und nicht auf seinen Zügen im dunkeln Welttheil ist dies der Fall gewesen, nein, in seinem Vaterland! Als es bekannt wurde, daß Holub, der in Wien eine große Popularität genoß und der im Prater in der Rotunde, bei seinem Schwiegervater, dem Gebäudeinspektor Ludwig Hof, wohnte, erkrankt sei, daß es schlecht um ihn stehe, da gab sich große Teilnahme kund. So war auch sein Leichenbegängniß dann Beweis, daß er geschätzt und geehrt war vom großen Publikum. —

Emil Holub wurde am 7. Oktober 1847 in Holitz in Böhmen geboren. Nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien in Saaz bezog er die Prager Uniersität, um Medizin zu studiren. Im Februar 1872 zum Doktor promoviert, trat er bereits am 18. Mai desselben Jahres seine erste südafrikanische Forschungsreise an, die sich bis nach Kimberley erstreckte. In den Diamantenfeldern erwarb er sich durch seine ärztliche Praxis die Mittel im Betrage von 144.000 Kronen für seine ersten drei Reisen in das Landinnere. Nachdem er 1873 den Vaalfluß überschritten hatte, kam er in das Land der Borolong, nach Springbockfontein und Gassibone und besuchte die Ruinen von Monomotapa sowie die Höhlen von Wonderfontein. Gegen Ende desselben Jahres erforschte er den östlichen und westlichen Teil von Transvaal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Hagendefeldt Meinert Bernhard

Artikel/Article: Die Vogelwelt der Insel Sylt. 209-216